

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 29 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Elisabeth, verwitwete Königin von Rumänien, die Hoftrauer von Dienstag den 7. März 1916 angefangen durch vierzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen, und zwar vom 7. bis einschließl. 14. März die tiefe und vom 15. bis einschließl. 20. März die mindere Trauer.

Der Ackerbauminister hat im Stande des technischen Personals bei den agrarischen Operationen die Agrar-Geometer zweiter Klasse Franz Dettler, Robert Trattinig und Albin Zakrajsek zu Agrar-Geometern erster Klasse ernannt.

Den 5. März 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. Stück des Reichs-Gesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 6. März 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichs-Gesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das I. und II. Stück der ruthenischen, das III. Stück der rumänischen, das V., VI., VII. und VIII. Stück der ruthenischen, das IX. Stück der kroatischen und ruthenischen, das X. und XI. Stück der ruthenischen, das XII. Stück der polnischen und rumänischen, das XIII., XIV. und XV. Stück der ruthenischen, das XVI. Stück der böhmischen und polnischen, das XX. und XXI. Stück der polnischen sowie das XXV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichs-Gesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3., 4. und 5. März 1916 (Nr. 51, 52 und 53) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

1. Storia de Risorgimento Italiano narrata da Francesco Bertolini illustrata da 18 quadri di Edoardo Matania, Milano, Fratelli Treves Editori, 1899; 2. Prose e Poesie edite ed inedite di Jacopo Andrea Contorno da Pirano, raccolte per cura del dott. Felice Glezer da Rovigno, Parenzo, Tipografia di Gaetano Coana, 1887; 3. M. Tamaro, Le città e le castella dell'Istria, vol. I Parenzo, Tipografia di Gaetano Coana, 1892; 4. M. Tamaro, Le città e le castella dell'Istria, Rovigno, Dignano vol. II Parenzo, Tipografia di Gaetano Coana, 1893; 5. L'Istria considerata negli interessi della Navigazione e del commercio premessi alcuni cenni storici sulla stessa, per Giuseppe Barbaro, Venezia, Tipografia P. Na-

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und wie geht es deinen Eltern und Brüdern?“
Liesja verzog den Mund.
„Mama und Papa sind spinnenfeind wegen Hansens Betrat. Dolf hat sich versehen lassen. Er ist in Berlin, weil seine Braut dort wohnt. Es genierte ihn wohl auch ein wenig, mit Hans zusammen bei einem Regiment zu stehen.“
„Warum?“
„Ach, tu doch nicht so unbefangen, Ursula. Dolf kann doch nicht bei Hans verkehren. Diese Frau ist doch unmöglich für uns.“
Ursula sah ernst und forschend in ihr Gesicht.
„Kennst du sie denn, Liesja? Mir wurde von meinem Vater nach Wiesbaden berichtet, daß niemand von Euch bei meines Bruders Hochzeit war — außer deinem Vater.“
„Ja, Papa ist der einzige, der Hans in seiner tollen Idee bestärkt hat.“
„Hast du dich denn überzeugt, daß diese Idee wirklich so toll war? Ich muß dir gestehen, Liesja, Hans hat mir durch seine Heirat imponiert.“
„Ach geh — du machst einen schlechten Scherz.“
„Rein, gewiß nicht. Ich an deiner Stelle hätte mir auch mindestens erst einmal die junge Dame angesehen, ehe ich sie durch mein Fernbleiben von ihrer Hochzeit so

ratovich, 1871; 6. Parenzo per l'inaugurazione del Nuovo Palazzo del Comune, Parenzo, Tipografia di Gaetano Coana, 1910; 7. Antologia Carducciana, Poesie e Prose scelte e commentate da Guido Mazzoni e Giuseppe Picciola, Bologna, Nicolo Zanichelli, 1908; 8. Collezione Storica Villari, L'Italia moderna, storia degli ultimi 150 anni di Pietro Orsi, Ulrico Hoepli, Milano, 1910; 9. Prose di Giosuè Carducci, Bologna, Ditta Nicola Zanichelli, 1905; 10. Per l'Università Italiana a Trieste, Milano, Fratelli Treves Editori, 1904; 11. Poesie di Giacomo Zanella, Firenze Successori Le Monnier, 1912 vol. I; 12. Poesie di Giacomo Zanella, Firenze Successori Le Monnier, 1912 vol. II; 13. Dai nostri Posti Viventi, III ediz. Firenze R. Bemporad e figlio, 1903; 14. Le Poesie di Giuseppe Giusti, Firenze, 1866; 15. Storia d'Italia di Licurgo Cappelletti, Genova, A. Donath, 1902; 16. La Madrepatria di Aurelio Gotti, Palermo Casa Editr. Salvatore Biondo.

Die in Prag erschienene Druckschrift: Fr. Modráček: „Rozvrat . . .“, Historicko-politický nástin. Nákladem tiskoveho družstva ceskoslovenské sociálně demokratické strany dělnické (časopis Zár) v Praze. Tiskem dělnické knihtiskárny.

Nr. 47 „Nordböhmisches Tagblatt“ vom 27. Februar 1916. „Journal d'un habitant de Constantinople (1914—1915)“ von Emil Edwards, Verlag Plon in Paris (1915); „Heures de Guerre de la Famille Valadier“ von Abel Sermant, Verlag Alphonse Lemerre in Paris (1915).

Die im Verlage der „Hornické Listy“ in Dux erschienene, in der Druckerei des Anton Strombach in Laun gedruckte Druckschrift: „Dvě metody v odborovem hnutí“.

Die im Verlage der „Hornické Listy“ in Dux erschienene, in der Druckerei des Anton Strombach in Laun gedruckte Druckschrift: „Kapesní kalendář anarchistických socialistů odboráru 1911“.

Nr. 8 „Braunauer Deutsche Zeitung“ vom 25. Februar 1916.

Nr. 8 „Grülicher Deutsche Zeitung“ vom 25. Februar 1916.

Am 2. März 1916 wurde das VII. Stück des Landes-Gesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 12 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten im Herzogtum Krain vom 29. Februar 1916, B. 7679, betreffend die zeitweilige Erhöhung der Bergpflegsgebühren im öffentlichen Distriktspitale „Cesarja Franca Jožefa I. jubilejna bolnica zdravstvenega okrožja postojnskega v Postojni“ in Adelsberg.

Von der Redaktion des Landes-Gesetzblattes für das Herzogtum Krain.

schwer gekränkt hätte. Du hättest es deinem Bruder zuliebe tun müssen.“

Liesja machte ein ganz erstauntes Gesicht. Auf solche Besart einer Standesgenossin war sie nicht gefaßt. Endlich sagte sie leise:

„Unter uns, Ursula — ich wollte im Anfang zu dieser Hochzeit gehen, aber Mama war außer sich darüber. Da mußte ich es doch aufgeben.“

„Du bist doch jetzt verheiratet und dir hat niemand als dein Gatte etwas zu verbieten.“

Liesja lachte.

„Ach, der verbietet mir nichts, er wäre selbst gern dabei gewesen. Aber weißt du, Mama hat so eine Art — man kann nicht dagegen ankommen. Es tut mir nun eigentlich selbst leid, daß ich mich zurückhalten ließ.“

„Dann mache doch gut, was du versäumtest.“

„Wie soll ich das?“

„Nichts einfacher als das. Du läßt dir deinen Wagen anspannen und fährst zur Stadt. In zwei Stunden bist du dort, hältst an der Wohnung meines Bruders, siehst dir deine Schwägerin an und, ist sie ein anständiger Mensch, dann freunde dich mit ihr an. Du bedauerst, der Hochzeit nicht beigewohnt zu haben, ladest sie mit deinem Bruder zu dir nach Lindenhof ein und präsentierst sie unbefangen als deine Schwägerin. Sollst sehen, alle unsere Bekannten rechnen dir das hoch an. Man ist bei uns gar nicht so abelsstolz, daß man sich ablehnend gegen die junge Frau von Herrnselbe verhielte. Die Zeiten sind gottlos vorbei.“

„Du warst immer ein bißchen Demokrat.“

„Vielleicht, aber ich stehe nicht vereinzelt da.“

Nichtamtlicher Teil.

Bulgarische Kammeradresse.

Wie der „Pol. Korr.“ aus Sofia berichtet wird, hat der Entwurf der Kammeradresse zur Beantwortung der Thronrede folgenden Wortlaut: Eure Majestät! Die bedeutungsvolle Thronrede hat bei den Volksvertretern Gefühle begeisterter Freude hervorgerufen; die Volksvertretung fühlt sich heute mehr denn je wie ein Mann in dem Willen solidarisch, mit Würde den nationalen Wünschen gerecht zu werden, welche in dieser schicksalsschweren Zeit unserer geliebten Vaterlande eine hehre Zukunft ankündigen. Die durch mehr als ein Jahr von Eurer Majestät und Ihrer Regierung aufgebauten übermenschlichen Bemühungen, das benachbarte Serbien auf friedlichem Wege zur Rückgabe des uns heimtüdisch geraubten stammverwandten Mazedoniens zu bewegen, sind durch die Unnachgiebigkeit der serbischen Regierung vereitelt worden, was die Anwendung von Waffengewalt zur Notwendigkeit machte, damit dem Martyrium der mazedonischen Bevölkerung ein Ende bereitet werde. Die Volksvertretung muß mit Stolz und tiefer Dankbarkeit die Tatsache feststellen, daß unsere tapferen Truppen in Erfüllung der Befehle Eurer Majestät, mit stürmischem Elan und außerordentlichem Heldentum gegen den Feind zogen und Schulter an Schulter mit unseren ruhmbedeckten Verbündeten Deutschland und Österreich-Ungarn in der kürzesten Zeit den türkischen Gegner zu Boden warfen. Die Truppen zweier Großmächte, Englands und Frankreichs, waren mit der schmachlichen Mission in das gepeinigete Mazedonien gekommen, die schreckliche serbische Tyrannei gegen das in grausamer und tierischer Weise gemarterte Volk zu befestigen. Sie wurden von den tapferen bulgarischen Truppen mit größter Heldenhaftigkeit empfangen, geschlagen und in panische Flucht gejagt. Die bulgarischen Truppen haben damit noch einmal den bulgarischen Namen und die bulgarischen Waffen für ewige Zeiten mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Angesichts dieser glänzenden Siege der tapferen bulgarischen Truppen ruft die Volksvertretung mit freudig bewegtem Herzen: Ehre und Ruhm den Tapferen, welche mit größter Mannhaftigkeit, Ausdauer, mit stürmischem Schwung und bewunderungswürdigem Patriotismus die schweren Sklavenketten unserer maze-

„Das alles klingt sehr schön. Aber offen heraus, Ursula — ich habe nicht den Mut, gegen Mama so aufzutreten. Ich glaube, es gäbe einen Eklat.“

„Wer weiß. Vielleicht ließe sie sich doch gefangen nehmen. Deines Bruders Frau soll ein liebes, gebildetes und sehr hübsches Mädchen sein.“

„Woher weißt du das?“

„Von einigen Kameraden meines Bruders, die gestern zum Besuch bei uns waren.“

„Wirklich? Man verdenkt ihm im Regiment seine Heirat nicht?“

„Nein, aber man verdenkt es Euch ein wenig, daß Ihr so ablehnend seid.“

Liesja überlegte eine Weile, dann sprang sie auf.

„Nein, nein, Ursula — ich wage es nicht. Du weißt nicht, wie sehr ich noch immer unter Mamas Einfluß stehe. Ich kann nichts gegen ihren Willen unternehmen.“

„Aber du möchtest gern?“

„Offen heraus, ja. Du hast mir große Lust dazu gemacht.“

„Dann will ich dir etwas sagen. Deine Mama ist nie sehr gut auf mich zu sprechen gewesen, das hab' ich trotz ihrer Liebenswürdigkeit immer herausgeföhlt. Es kommt also gar nicht darauf an, ob ich noch ein wenig mehr in Ungnade falle. Ich werde es übernehmen, meines Bruders Frau in unseren Kreis einzuföhren. Gleich morgen fahre ich zur Stadt und mache ihr einen Besuch. Gefällt sie mir, so lade ich sie nach Anstetten ein. Und die ganze Nachbarschaft wird dann zu uns gebeten — auch deine Eltern. Da wollen wir doch sehen, ob deine Mutter auch dann noch Front macht.“

domischen Brüder zerrissen, mit ihren siegreichen Waffen die Grenzen Großbulgariens gezogen und mit ihrem Blute die Einheit des bulgarischen Volkes besiegelt haben. Die Regierungsvorlage über die sechs Zwölftel des Budgets für 1916, die Vorlagen über die übrigen, für die Bedürfnisse der Armee unumgänglichen Kredite, wie auch jene für den Unterhalt der armen Soldatenfamilien und für die Verwaltung der neuerobernten Gebiete, einschließlich des durch Verständigung mit dem verbündeten ottomanischen Reiche als Pfand dauernder freundschaftlicher Beziehungen der beiden Nachbarländer gewonnenen Gebietes zu beiden Ufern der Marica, waren Gegenstand der Prüfung der Volksvertretung und wurden als erste verabschiedet. Durchdrungen von der Bedeutung der großen Momente, welche das Vaterland durchzumachen hat, wird die Volksvertretung auch alle übrigen, von der Regierung eingebrachten Vorlagen über die Bedürfnisse der Armee und des Landes mit Eifer beraten und votieren. In vollstem Bewußtsein der patriotischen Pflicht in der jetzigen großen historischen Zeit werden wir uns bemühen, einmütig den vaterländischen Bedürfnissen zu entsprechen, welche bezwecken, das unternommene heilige patriotische Werk der Einigung Großbulgariens zu festigen und einem vollen Enderfolg zuzuführen. Es lebe Seine Majestät der Zar der Bulgaren! Es lebe Ihre Majestät die Zarin! Es lebe Seine königliche Hoheit der Thronfolger Prinz Boris! Es lebe das geeinigete Großbulgarien! Es lebe die tapfere bulgarische Armee!

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Beurlaubung oder Kommandierung von Mannschaften zur Durchführung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten.

Um der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1916 möglichst viele Arbeitskräfte für tunlichst lange Zeit zuzuführen, werden, wie bereits kurz gemeldet, den Mannschaften dieser Berufszweige zur Durchführung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten Urlaube erteilt und kommandierte Mannschaften den Einzelbesitzern und Gemeinden als Arbeiterpartien zur Verfügung gestellt.

Beurlaubungen erfolgen in der Weise, daß die bei den Ersatzkörpern (Landsturm- und Landsturmwachbataillonen in den Kriegsgefangenenlagern, Brückenköpfen, sonstigen Wachformationen und Eisenbahnsicherungsabteilungen) befindlichen Mannschaften, welche einem der erwähnten Berufe angehören, in erster Linie selbständige Besitzer, dann deren Familienangehörige, Angestellte und Arbeiter ihre bezügliche Bitte beim Rapporteur vorbringen. Das Bewilligungsrecht ist den Kommandanten der Ersatzkörper (Landsturm- oder Wachbataillonen usw.) eingeräumt, welche unter Berücksichtigung der militärischen Dienstverhältnisse für eine numerisch und zeitlich ausreichende Bereitstellung von Arbeitskräften sorgen werden. Die Vorbringung von Urlaubsgesuchen, Dokumenten, Amtsbestätigungen und Auszügen usw. wird nicht gefordert.

Außer bei den Ersatzkörpern (Anstalten) werden auch bei den Landsturm- und Landsturmwachbataillonen in den Kriegsgefangenenlagern, Brückenköpfen, sonstigen Wachformationen und Eisenbahnsicherungsabteilungen Beurlaubungen im weitestgehenden Maße Platz greifen. Das Kriegsministerium wird, soweit tunlich, die Einteilung selbständiger Landwirte bei den Landsturm- und Landsturmwachbataillonen usw. verfügen, um die Beurlaubungen dieser Landwirte im Hinterlande zu ermöglichen. Dagegen werden Kommandierungen von Arbeiterpartien aus diesen Bataillonen (Formationen) nicht erfolgen.

Auch auf alle landsturm- und kriegsleistungspflichtigen Arbeiter (Kutscher usw.), welche bei militärischen Stellen des Hinterlandes in Verwendung stehen, werden Beurlaubungen ausgedehnt. Die im Hinterlande in verschiedenen Verwendungen kommandierten Mannschaften der land- und forstwirtschaftlichen Berufe werden gleichfalls in tunlichst weitem Umfange beurlaubt. Die jeweiligen dienstlichen Verhältnisse werden derart geregelt, daß dieser Forderung möglichst nachgekommen werden kann.

Soweit es die persönlichen Verhältnisse zulassen, werden auch die Offiziersdiener (Pferdewärter) der im Hinterlande verwendeten, ferner der kranken, rekonvaleszenten und beurlaubten Gassen in möglich großem Umfange beurlaubt.

Die zur Superarbitrierung beantragten dienstuntauglichen (auch für Bewachungs- und Hilfsdienste nicht geeigneten) Mannschaften der land- und forstwirtschaftlichen Berufe werden bis zur Vorstellung vor die Superarbitrierungskommission, bezw. bis zur Beschlussfassung beurlaubt.

Die Mannschaften land- und forstwirtschaftlicher Berufe, welche sich in Rekonvaleszentenheimen (selbständigen oder an größere Spitäler angegliederten) befinden, werden unter nachstehenden Bedingungen beurlaubt:

Zu Kommandierungen werden Mannschaften der Rekonvaleszentenheime nicht herangezogen.

Die zur Superarbitrierung beantragten dienstuntauglichen und die in Rekonvaleszentenheimen befindlichen Mannschaften, dann die Mannschaften der Rekonvaleszentenabteilungen der Ersatzbataillone kommen für eine Beurlaubung — die Mannschaften der Rekonvaleszentenabteilungen der Ersatzbataillone auch für Kommandierungen — nur dann in Betracht, wenn sie körperlich für die Vornahme land- und forstwirtschaftlicher Arbeiten als Eigenbesitzer, ferner als land- und forstwirtschaftliche Beamte (Schaffer) zur Beaufsichtigung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten geeignet sind.

Kranke und in Spitalsmäßiger Behandlung stehende Mannschaften sind von einer Beurlaubung (Kommandierung) ausgeschlossen.

Auch Personen, welche keinem land- oder forstwirtschaftlichen Berufe angehören und sonach für Beurlaubungen in diesem Sinne nicht in Betracht kommen, werden durch Kommandierung in eine Arbeitspartie zu land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden.

Die Erteilung von Urlauben beginnt mit 10. März, die Urlaubsdauer der Frontdienstuntauglichen, mit Ausnahme der Infanterie- und Jägertruppe, für welche Spezialbestimmungen bestehen, wird möglichst lange, wenigstens drei bis vier Wochen betragen, wenn sie selbständige Landwirte oder Waldarbeiter sind, tunlichst fünf Wochen, vorausgesetzt, daß die militärischen Dienstverhältnisse dies gestatten.

Die nicht frontdienstuntauglichen Mannschaften der Ersatzkörper werden nach Tunlichkeit noch länger beurlaubt.

Die gleichen Grundsätze gelten mit entsprechenden Modifikationen auch für die Rekonvaleszentenabteilungen der Ersatzbataillone.

Auch wird getrachtet werden, eine mehrmalige Beurlaubung der Mannschaften zu ermöglichen.

Die geographischen Urlaubsgrenzen sind durch die militärischen Operationen bedingt.

Hinsichtlich der Bekleidung, Legitimation und Kontrolle der Beurlaubten gelten mit unwesentlichen Änderungen die bisherigen Grundsätze.

Wenn Beurlaubte die Arbeiten auf ihrem eigenen Betriebe, bezw. dem ihrer Eltern oder Dienstgeber beendet haben, können sie nach den neuen Bestimmungen bis zum Ablauf ihresurlaubes über Anordnung der politischen Behörden, Gemeindevorstellungen, Anbau- und Entekommissionen auch zur Arbeit in anderen Betrieben verhalten werden.

Die Kommandierung von Mannschaften zu Arbeiterpartien zur Vorsehung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiten in der gleichen Dauer wie bei Beurlaubungen ist seitens der einzelnen Besitzer und Gemeinden in den außerhalb des Armeebereiches gelegenen Ländern und Landesteilen im Wege der politischen Behörde anzusprechen. Diese Arbeiterpartien bestehen aus 20 Mann unter Führung eines Unteroffiziers. Die politische Behörde leitet das Ansuchen an die zuständige Landesarbeitsnachweisstelle, letztere nach Überprüfung an das betreffende Militärkommando. Hinsichtlich der Gebühren, der Unterkunft und Verpflegung, welche letztere inklusive Brot in natura dem anfordernden Einzelbesitzer (Gemeinde) obliegt, gelten im allgemeinen die bisherigen Bestimmungen.

Der Arbeitgeber hat jedem Manne eine der ortsüblichen Entlohnung, deren Höhe die politische Bezirksbehörde bestimmt, entsprechende Arbeitszulage zu leisten. Im Armeebereich wird die Bestimmung von Arbeitskräften durch die vom Armeoberkommando getroffenen Anordnungen geregelt.

Außer diesen Beurlaubungen sind Enthebungen in Aussicht genommen, welche nach den bisherigen Bestimmungen, insbesondere den Erlassen des Ackerbauministeriums 3. 39.064 und 44.464 vom Jahre 1915 erteilt werden.

Urlaube im Sinne des vorliegenden Erlasses werden nur an Mannschaften, ausgenommen länger dienende Unteroffiziere, erteilt; letztere sowie Einjährig-Freiwillige und Offiziere kommen zwar nicht für Beurlaubungen, wohl aber für Enthebungen in Betracht. Ausnahmsweise können denselben auch kurze Urlaube durch die Militärkommanden bewilligt werden.

(Beurlaubung qualifizierter Forstarbeiter.) Das k. k. Ackerbauministerium hat mit dem Erlasse vom 27ten Februar 1916, 3. 9701, die k. k. Landesregierung in Kenntnis gesetzt, daß laut Mitteilung des k. und k. Kriegsministeriums auch qualifizierte Forstarbeiter (Flößer, Köhler, Schwellenhader usw.) längstens bis Ende Juni l. J. aus dem Hinterlande sowie selbst aus den Etappenräumen oder der Front beurlaubt, eventuell kommandiert und behufs Dispositionsstellung für die Waldbesitzer zu den Ersatzkörpern dirigiert werden können. Der etwaige Bedarf an solchen Arbeitern ist, ohne Anführung von Namen oder Bezeichnung bestimmter Arbeiter ehestens von den Waldbesitzern bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft anzumelden und es ist die für den dortigen Verwaltungsbereich erforderliche Gesamtzahl derselben unter Anschluß eines Verteilungsplanes so bald als möglich, spätestens jedoch bis zum 20. d. M. dem Ackerbauministerium behufs Anforderung der Arbeiter

beim k. und k. Kriegsministerium bekanntzugeben. Die erwähnten Mannschaften werden seitens der Ersatzkörper gesammelt, den politischen Landesstellen zur Verfügung gestellt und sodann an die Waldbesitzer nach Maßgabe des im vorstehenden Sinne zu ermittelnden Bedarfes gegen Zahlung der ortsüblichen Tagelöhne überwiesen werden. Die Großwaldbesitzer werden hierauf mit dem Bedeuten aufmerksam gemacht, daß hinsichtlich der Enthebung von Forstpersonal und der übrigen gewöhnlichen Waldarbeiter nach wie vor die bisherigen Bestimmungen gelten.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 383 sind ausgewiesen: Inf. Ostrez Michael aus Trebeljevo, 38 Nr. 88, 11. K., Kriegsges.; 1st. Inf. Prosen Johann, 23 Nr. 37, 12. K., verw. — In der Verlustliste Nr. 383 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: 1st. Inf. Mes Michael, 7., 1st. Gefr. Bajz Michael, MG 1, verw.; Gefr. Bernik Franz, 6., tot; 1st. Gefr. Vidovec Anton, 8., verw.; 1st. Inf. Borstnik Johann, 5., tot; Inf. Dobnikar Franz, 6., die 1st. Inf. Gaspersic Georg, 5., Jert Karl, MG 5, Kavalič Andreas, Kernabner Franz, Kersic Leopold, 5., verw.; 1st. Inf. Kozelj Franz, 1st. Gefr. Kozlevar Karl, 8., tot; Inf. Krzic Method, MG 1, die 1st. Inf. Lenaric Johann, 5., Vencel Johann, 8., verw.; 1st. Inf. Majdic Alois, 7., tot; Res. Korp. Megušar Johann, 8., verw.; 1st. Inf. Mituš Anton, Inf. Petrovic Johann, 1st. Gefr. Pleško Cyril, 8., 1st. Inf. Plut Josef, 7., tot; Inf. Rebolj Franz, 7., 1st. Inf. Rupnik Josef, 5., verw.; Inf. Samotorčan Franz, 6., tot; Gefr. Sopic Anton, 6., verw.; Inf. Verbis Anton, 6., tot; Inf. Vesel Ignaz, 6., die 1st. Inf. Vidic Josef, 5., Zizek Stephan, 8., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 4: 1st. Inf. Kalan Anton, 2., tot; Gefr. Lebar Bislipp, 10., Inf. Salmic Johann, 3., verw.; 1st. Inf. Stibel Franz, 7., tot; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 5: Inf. Fajdiga Bartholomäus, 1. K., verw. — vom Infanterieregiment Nr. 27: Inf. Kastelic Georg, 10., verw.; — vom Landsturm- und Landsturmwachbataillon Nr. 152: Gefr. Zernian Johann, 1. K., verw. — Berichtigungen zu früheren Verlustlisten: Infanterieregiment Nr. 17: Leutnant in der Reserve Stark Hugo, 3. K. (war tot gemeldet, ist zu streichen; vermisst); Einj. Frw. Korp. Excel Martin, 4., tot; Gefr. Lavšin Josef, statt Lobsin, 7. K., verw.

(Der gesellige Abend.) Den die Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines am Faschingssonntag im großen Saale des Hotels „Union“ abhielt, nahm dank dem äußerst umsichtigen Arrangement einen allseits hochbefriedigenden Verlauf. Die vorzügliche Militärmusikkapelle löste durch prächtig vorgelegene Tonstücke die beste Stimmung aus; die den weiten Saal dicht besetzt haltenden Festgäste amüsierten sich bis zu vorgerückter Stunde vortrefflich. Von unermüdetlich geschäftigen jungen Damen mit gewinnender Anmut feilgebotene Scherzartikel, Blumensträuße und Ansichtskarten fanden überraschend großen Absatz, desgleichen die Knallbombons, die sich als ein auch in Laibach gangbares Unterhaltungsnovum erwiesen. Der Reinertrag des zu Gunsten der Ortsgruppenkasse und der Laibachbootaktion veranstalteten Abendes ist erfreulich groß.

(Der Fastnachtabend.) Der heute abends im großen Kasino-Saale zu Gunsten der örtlichen Kriegs- und Waisenfürsorge mit besonderer Rücksicht auf den Bereich des wackeren dritten Armeekorps veranstaltet wird, verspricht nach der vorliegenden Vortragsfolge, wie schon erwähnt, reiche Abwechslung von Scherz und Ernst. Der Deutsche Singverein wird vier Schöre bringen: „Im Dunkeln“, Tonbilder als Kriegserinnerungen auf das Jahr 1870/71, Männerchor mit Klavierbegleitung von E. S. Engelsberg; „Die Treue“, Gedicht von Elze May, Männerchor von Julius Bengert; „Blücher am Rhein“, Gedicht von August Kopisch, Chor von E. S. Reifiger; „Apentimmen aus Österreich“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Rudolf Weinwurm. — Die Turnerriegen scheinen mit ihrem Freilichtertanz und dem Fastnachtzauber auch Überraschungen zu versprechen und die Mitglieder der hiesigen deutschen Bühne, die Herren Jul. Ulrich und Arnold Juhn werden nicht ermangeln, dem Abend sein Fastnachtgepräge zu geben. — Die k. u. k. Militärkapelle hat in ihre Vortragsfolge für diesen Abend eine Reihe von Neuheiten aufgenommen, die der Zeit und der Gelegenheit entsprechend Rechnung tragen.

(Wohltätigkeitsabend.) Die Unteroffiziere der Garnison Laibach veranstalten am 13. d. M. im großen Saale des Hotels „Union“ einen Wohltätigkeitsabend zu Gunsten des Fonds für Witwen und Waisen nach gefallenen Heeresangehörigen des dritten Korps. Nähere Mitteilungen werden folgen.

(Von der Staatsgewerbeschule in Laibach.) Wie uns mitgeteilt wird, soll an der hiesigen k. k. Staatsgewerbeschule demnächst der Unterrichtsbetrieb teilweise aufgenommen werden. Zur Eröffnung gelangt die Frauengewerbeschule (mit den Fachschulen für Weißnäherei, Kleidermachen und Sticken) und der Offene Zeichenaal für Gewerbetreibende (Gehilfen und Lehrlinge) sowie für Knaben, die sich einem Gewerbe widmen wollen. Die näheren Bekanntmachungen erfolgen in den nächsten Tagen.

(Achtzigster Geburtstag.) Der slovenische Dichter Josef Strilar beging gestern seinen 80. Geburtstag.

(Verstorbene in Laibach.) Peter Marinka, Eisenbahnkuppler, 74 Jahre; Johann Krendas, Sappeur; Ursula Zatic, Inwohnerin, 87 Jahre; Marianna Baloh, Sieche, 81 Jahre; Johanna Sivar, Pflegekind, 3 Monate; Johanna Peterlin, Stadtarbe, 42 Jahre; Anton Smolja, Infanterist; Anton Baumgartner, Landsturmann.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart: 6. März. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kampf-tätigkeit ist seit mehreren Tagen durch außerordentlich starke Niederschläge, im Gebirge auch durch Lawinengefahr, fast vollständig aufgehoben. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 6. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 4. März. Im Lagarinaltal wurden kleine feindliche Angriffe bei Mori abgewiesen. Im Abschnitte von Görz dauert die beiderseitige Artillerieaktion mit großer Lebhaftigkeit an. Unsere Artillerie erzielte gegen die feindlichen Schützengraben und Arbeiter bei Podgora und Sabotin gute Resultate. Die feindliche Artillerie fügte uns nur geringen Schaden zu.

Eine Ergebenheitskundgebung der südslavischen Akademie der Wissenschaften.

Agram, 6. März. Die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste in Agram hat am 4. März anlässlich des 50. Jahrestages ihrer Gründung ein Guldigungstelegramm an Seine Majestät gerichtet, worauf seitens der Allerhöchsten Kabinettskanzlei die Antwort einlangte, womit Seine Majestät mit besonderer Befriedigung die von der Akademie dargebrachten Gefühle der Anhänglichkeit und Ergebenheit zur Kenntnis nehme und dafür huldvollst danke.

Der Papst an die ungarischen Bischöfe.

Budapest, 6. März. Papst Benedikt XV. hat das Begrüßungsschreiben der ungarischen Bischöfe, worin sie dem Heiligen Stuhl ihre Dankbarkeit für seine Bestrebungen im Interesse des Friedens und der Befreiung der Kriegsgefangenen aussprechen, mit einem Schreiben beantwortet, in dem es unter anderem heißt: Auch Euch schmerzen die Greuel des Krieges und Ihr versprechet, all das zu beherzigen, was wir, von Christi Liebe angespornt, zur Verminderung und Linderung des Kriegsunglücks unternommen haben und daß Ihr zu Gott stehen werdet um den von uns allen so heißersehnten Frieden. Euer Brief und die Würden, die Ihr bekleidet, sind uns eine Gewähr für all das, was wir vom Eifer unserer heißgeliebten Brüder hoffen, erwarten und was wir dankbaren Gefühls entgegennehmen und mit gleichen Gefühlen erwidern und wofür wir einerseits als Pfand der himmlischen Güter, andererseits als Beweis unseres Wohlwollens Euch allen, unseren lieben Söhnen und hochwürdigen Brüdern, sowie Euren Herden, über die Eure Sorgsamkeit und Euer Eifer wachen, unseren apostolischen Segen im Herrn liebevoll erteilen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhafteste Minenkämpfe nordöstlich Vermelles. Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch unser Feuer abgewiesen. Auf dem östlichen Maas-Ufer verlief der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Immerhin wurden bei kleineren Kampfhandlungen gestern und vorgestern an Gefangenen 14 Offiziere und 934 Mann eingebracht. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Seeresleitung.

Der Wert der französischen Nachrichten.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Bureau meldet unter der Überschrift: „Wert französischer Nachrichten“. Der amtliche Bericht der deutschen Obersten Seeresleitung sagt über die Kämpfe, die am 3. März bei Verdun stattfanden, folgendes: „Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen die Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über tausend unverwundete Gefangene.“ An der Zuverlässigkeit der amtlichen deutschen Berichterstattung zweifeln wohl auch die Franzosen nicht. Trotzdem oder vielleicht deshalb werden die deutschen Berichte dem französischen Volke vorenthalten. Anstatt dessen

schildert der offiziöse französische Nachrichtendienst die gleichen Ereignisse in einem am 4. März von Lyon aus verbreiteten Funkenspruch, der für das französische Volk und die neutrale Welt bestimmt ist, der man auch die amtliche deutsche Berichterstattung fernzuhalten trachtet, mit folgenden Worten: „Das Bestreben der Deutschen, Verdun um jeden Preis erobern zu wollen, kostete ihnen gestern wieder außergewöhnlich hohe Verluste. Die Presse stellt fest, daß sie 75.000 Mann Verluste zugeben. Dies gibt eine Idee ihrer tatsächlichen Verluste. Der feindliche Plan, welcher darin besteht, die im Norden der Stadt geschlagene Bresche zu erweitern, um den siegreichen Truppen den Durchzug zu gestatten, scheiterte jetzt wiederum gänzlich. 300 bis 400 Meter vorläufigen Geländegewinnes bilde das einzige Ergebnis der letzten Tage der Schlacht vor Verdun.“ — „Petit Parisien“ schreibt: Bis jetzt ist vom Feind noch kein taktisches Resultat erzielt: Der Kampf wird fortgesetzt. Es handelt sich tatsächlich um eine große Schlacht, worin wir erst einen schwächeren Teil unserer Reserven einsetzten. Dem „Matin“ zufolge ergeben sich wertvolle Feststellungen aus dem Verlaufe der verflochtenen Tage: erstens hielten wir dem furchtbaren Feuer stand, das gegen unsere Werke gerichtet ist, unter Berücksichtigung des wechselnden Vorgehens und Zurückweichens, das bei einem so heftigen Gefechte stattfindet. Wir behaupteten unsere Linie ohne zu wanken und ohne dem Feinde zu gestatten, gegen uns den geringsten Vorteil zu erzielen. Weiter ist unbestreitbar, daß die Deutschen gestern wiederum bedeutend höhere Verluste erlitten als wir. Auf den blutigen Schneefeldern der Höhen von Douaumont wurde die Elite ihrer Bataillone niedergemetzelt. An gewissen Stellen befanden sich die Leichen so dicht nebeneinander, daß ihnen Platz fehlte, um zu Boden zu sinken; so sind sie aufrecht stehen geblieben, eine grausige Phalanx bildend. Diese Darstellung überschreitet selbst das bisher üblich gewesene Maß der von dieser Stelle verbreiteten Lügen. Der 3. März war ein Schlachttag, wo die wütenden Angriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten und Einbußen von über tausend unverwundeten Gefangenen zerschellten, während die Deutschen planmäßig keinen Fuß rührten und das Eroberte unter durchaus erträglichen Verlusten behaupteten.

Ein aufgebundener französischer Befehl.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Bureau meldet: Folgender Befehl des Generals Pelain wurde bei einem Gefangenen des französischen Infanterieregiments Nr. 33 gefunden: Seit 21. Februar greift die Armee des Kronprinzen mit äußerster Kraftanstrengung unsere Stellungen um Verdun an. Noch nie hat der Feind so viel Artillerie in Tätigkeit gesetzt, nie so viel Munition aufgewendet. Vereinzelt hat er seine besten Armeekorps, die er seit mehreren Monaten sorgfältig in Ruhe hielt, auf dem Schlachtfeld restlos eingesetzt. Er erneuert seine Infanterieangriffe ohne Rücksicht auf die schweren Verluste. Alles beweist, welchen Wert Deutschland dieser Offensive beilegt, der ersten großen Stöße, welche es seit über einem Jahre auf unserer Front versucht. Es beeilt sich, einen Erfolg herbeizuführen, welcher den Krieg beendet, unter dem seine Bevölkerung mehr und mehr leidet. Die Träume der Ausbreitung im Orient schwinden. Das Anwachsen der russischen und englischen Armeen ruft Beunruhigung hervor. Der Aufruf des Kaisers, den uns überläufer gebracht haben, ist das Geständnis der wahren Ursachen dieses verzweifelten Angriffes: „Unser Vaterland ist zu diesem Angriff gezwungen, aber unser eiserner Wille wird den Feind vernichten. Daher befehle ich diesen Angriff.“ Ihr eiserner Wille wird sich an unserer Standhaftigkeit brechen in Lothringen, in der Picardie, im Artois, an der Yser und in der Champagne. Diese verzweifelte Kraftanstrengung, bei der sie die besten Truppen, die ihnen noch bleiben, vergeblich verbraucht haben werden, wird den Auftakt ihres Zusammenbruches bedeuten. Ganz Frankreich blickt auf uns. Noch einmal erwartet es, daß jeder seine Pflicht bis zum letzten tut. Unterschrift: Der kommandierende General der zweiten Armee: Petain. — Zusatz des Regimentskommandeurs: Diesem Erlaß des Generals Petain, ehemaligen Kommandeurs des 33. Regiments, hat der Oberst nur eines hinzuzufügen: Das 33. Regiment wird sich seines ehemaligen Kommandeurs würdig erweisen. Das 33. Regiment wird, wenn nötig, zu sterben wissen, aber weichen wird es niemals. — Zusatz des Bataillonskommandeurs: Dieser Befehl ist sofort den versammelten Kompanien vorzulesen.

Die Ereignisse haben dem französischen 33. Infanterieregiment, an das sich der Befehl wendet, folgendes Schicksal beschert: Am 3. und 4. März kämpfte es um das Dorf Douaumont. An beiden Tagen erlitt es starke Ver-

luste. Die Gefangenen zeigten eine verzweifelte Stimmung und klagten über die Führung und die Verpflegung. Die Zahl der Gefangenen des Regiments erhöhte sich am 5. März auf 24 Offiziere und 874 Mann. Der anfeuernde Befehl des Armeeführers, der sich nicht scheut, mit einem natürlich nie erlassenen Aufruf des Kaisers zu arbeiten, führte das Regiment also nicht zum Siege.

Angeblliche Einstellung des Reiseverkehrs auf den Luxemburger Bahnen.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Bureau meldet: Die im Haag erscheinende Zeitung „Het Vaderland“ brachte am 29. Februar aus Luxemburg die Nachricht: Wegen Beförderung von Verwundeten aus den Kämpfen vor Verdun ist der Reiseverkehr auf den Luxemburger Bahnen auf 24 Stunden eingestellt. Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist diese Nachricht völlig unwahr.

Deutschland und Japan.

Berlin, 6. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Deutschland und Japan“: Verschiedentlich wurde verbreitet, der Bruch zwischen Deutschland und Japan hätte deutscherseits vermieden werden können, die deutsche Regierung hätte die Gelegenheit zu einer Verständigung mit Japan veräußert, Japan habe während der letzten Jahre eine politische Annäherung an Deutschland gesucht und habe sogar kurz vor Kriegsausbruch zu einer friedlichen Auseinandersetzung wegen Kiautschau die Hand geboten, die deutsche Regierung aber sei so verblendet gewesen, alle Angebote und Annäherungsversuche, die in Form eines Anleihegesuches an sie herangetreten seien, zurückzuzweisen. — Diese Erzählungen sind müßige Erfindungen, die der tatsächlichen Grundlage entbehren.

Italien.

Die Kammer.

Zürich, 5. März. Die italienische Kammer verhandelte die Interpellationen zweier Deputierter, die fragten, was geschehen wird, um Griechenland den Forderungen des Bierverbandes gefügig zu machen. Unterstaatssekretär Bosarelli erklärte, daß Griechenland sich den Handlungen des Bierverbandes nicht widersetzt und auch der Besetzung Salonichis keinerlei Schwierigkeiten bereitet habe, jedoch seine Neutralität beibehalte. Die italienische Regierung befehlige sich, gute Beziehungen zu Griechenland zu erhalten. Die in der griechischen Kammer gegen Italien kürzlich gefallenen beleidigenden Worte seien tief bedauerlich und schärfstens zu verurteilen. Eine weitere Anfrage, betreffend die Nichtzuerkennung von Unterstützungen an Familien freiwilliger Soldaten, eine dritte Anfrage, betreffend den Mangel an Kupfervitriol, wodurch der Weinbau beträchtlich leide und auch der zukünftige Weinbau höchst gefährdet erscheine, wurden gestellt. Nach einigen Reden zum Budget des Unterrichtsministeriums erörterte Ministerpräsident Salandra die Unmöglichkeit, einige der 38 eingebrachten Interpellationen auf die Tagesordnung zu setzen. Salandra lehnte unter dem Proteste einiger beteiligter Deputierter die Erörterung von allem ab, wofür die Seeresleitung zuständig sei, sowie die Erörterung über die Handhabung der Preßzensur; letzteres, weil er persönlich durch die Interpellation beleidigt werde. Nachdem auf diese Weise die parlamentarische Verhandlung heißer Themen abermals hinausgeschoben worden war, stellte der Sozialist Dugoni den Antrag, die vorgesehene Tagesordnung wenigstens insoweit abzuändern, daß demnächst das Budget des Wirtschaftsministeriums, welches die dringenden Probleme von Kohle, Korn, Zucker, Kupfervitriol, Schiffsfrachten und anderes behandelt, beraten werde, zumal dabei delikate militärische und diplomatische Interessen nicht berührt würden. Ministerpräsident Salandra erwiderte nichts weiter, als daß er nicht geneigt sei, den Antrag anzunehmen. Die namentliche Abstimmung, vor welcher bereits gestern eine beträchtliche Anzahl von Deputierten den Sitzungssaal verließ, ergab die Verwerfung des Antrages Dugoni mit 228 gegen 38 Stimmen, welche von den Sozialisten und einigen Reformisten abgegeben wurden.

Der Mißerfolg der italienischen Anleihe.

Bern, 6. März. Hier wird bekannt, daß das wirkliche Ergebnis der dritten italienischen Nationalanleihe 1700 Millionen Lire beträgt, wovon 1200 Millionen Darzeichnungen sind. Da die italienischen Kriegskosten zur Zeit monatlich ungefähr 650 Millionen betragen, bedeuten die neuen Mittel also knapp den Bedarf von zwei Monaten. Bekanntlich mußte die Zeichnungsfrist der Anleihe von ursprünglich vier Wochen auf sieben Wochen verlängert werden, um ein einigermaßen günstiges Ergebnis zu erreichen. Die Anleihe brachte also kaum mehr

neues Geld, als während ihrer Zeichnung durch den Krieg verbraucht wurde.

Ein Zugzusammenstoß.

Lugano, 6. März. Bei einem Zugzusammenstoß bei Bedaso nahe Ancona wurden 12 Eisenbahner und Soldaten getötet, 40 verwundet. Der Sachschaden ist bedeutend; das Geleise ist abgesperrt.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Luftangriff auf Hull.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Bureau meldet: Ein Teil unserer Marineflugzeuge hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben beschoßen. Die Luftschiffe wurden heftig, aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes.

London, 6. März. Amtlich wird verlautbart: In der Nacht zum Sonntag kreuzten zwei feindliche Luftschiffe über der Nordostküste. Einige Bomben fielen nahe dem Ufer ins Meer. Bis jetzt ist keine Nachricht zu erhalten, ob am Lande Schaden angerichtet wurde.

Verjunkt.

London, 5. März. Einer Lloyd-Meldung zufolge wurde der englische Dampfer „Rothesay“ (2007 Tonnen) verjunkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Der portugiesische Schiffsdiebstahl.

Berlin, 6. März. Gutem Vernehmen nach ist bisher eine Antwort Portugals auf die deutsche Note wegen der Beschlagnahme deutscher Schiffe in portugiesischen Häfen noch nicht eingetroffen. Allem Anscheine nach spitzt sich die Angelegenheit zu. Jedenfalls ist Deutschland entschlossen, sich das Vorgehen Portugals unter keinen Umständen gefallen zu lassen.

England.

Das Ende des Krieges in Aussicht.

London, 5. März. Lord Escher schreibt in einem Briefe an die „Times“, daß Lord Derby bei seinem Auftritte wegen weiterer Vermehrung der Mannschaften den Nachdruck darauf legte, daß die Schnelligkeit bei der ganzen Frage des Sieges die Hauptrolle spiele. Wenn die Menschenzahl allein den Feind überwinden könne, dann sei die sofortige Beschaffung von möglichst viel Soldaten der Schlüssel zum Siege. Lord Escher glaubt, daß England seine Höchstzahl an Truppen zwischen Juli und Oktober im Felde stehen haben kann; alle anderen Fragen — ob sie sich auf Finanzen, Handel, Ackerbau, Industrie oder Transportbeschwerden beziehen — seien dieser einen Frage untergeordnet. Dieselben Leute, die früher geglaubt hätten, daß der Krieg nur eine Frage von wenigen Monaten sei und gar keine Vorbereitungen für dessen Verlängerung getroffen hätten, ließen sich jetzt, wo das Ende in Aussicht stehe, von Erwägungen leiten, die nur für einen Krieg gelten, der sich über Jahre hinausziehe. Die Lage erfordere Entschlossenheit. Lord Derby habe gezeigt, daß er diese Entschlossenheit besitze und der geeignete Mann sei. Das ganze Land würde ihm zustimmen, wenn die Regierung ihm bei der Anwerbung freie Hand ließe.

Unzufriedenheit in Irland.

London, 6. März. Die „Times“ widmen einen langen Artikel der wachsenden Unzufriedenheit in Irland, wo der nationalistische Geheimbund allmählich kräftiger wird. „Times“ fordern ein kräftiges Eingreifen. Die Lage sei noch nicht gefährlich, drohe es aber zu werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wilson und der Kongreß.

Berlin, 6. März. Der Vertreter des Wolff-Bureaus in Newyork meldet unter dem 3. d. M. durch Funkenspruch: Der hervorragende Moment der Beziehungen zwischen Wilson und dem Kongresse ist die heutige Konferenz Wilsons mit dem Sprecher Clark und anderen Führern des Repräsentantenhauses. Eine Washingtoner Depesche der „Associated Press“ sagt über die Konferenz: Die Führer des Hauses gingen fort, indem sie Wilson erklärten, daß heute nichts getan würde, wagten aber keine Prophezeiungen hinsichtlich der Zukunft. Sie gaben zu, daß die Lage ernst sei. Sie konnten noch nicht sagen, wie weit die Stimmungen im Kongresse durch die Veröffentlichung der Anschauungen Wilsons in dem Briefe an Stone beherrscht würden. Nach der Konferenz sagte Clark: Wir setzten Wilson auseinander, wie das Haus unserer Meinung nach denkt. Ich sagte Wilson, daß die Resolution, die die Amerikaner vor der Benützung bewaffneter Handelsschiffe warnen soll, mit einer Majorität von 2 : 1 angenommen würde, wenn sie gegenwärtig im Repräsentantenhause zur Abstimmung gebracht würde. Einige begeisterte Herren dächten, die Majorität würde sich wie 3 : 1 verhalten. Am Schlusse der Konferenz war

es allen vollständig klar, daß Wilson auf dem Standpunkte seines Briefes an Stone beharrt. Wilson werde durch eine große Anzahl von Telegrammen ermutigt, die aus verschiedenen Landesteilen im Weißen Hause eintrafen und sich für seinen Standpunkt aussprachen. — Auf der anderen Seite sind aus vielen Landesteilen Briefe in die Kanzlei des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten geströmt, welche dringend die Annahme der Resolution, betreffend die Warnung der Amerikaner vor der Benützung bewaffneter Handelsschiffe, verlangen. Senator Gore erklärte, daß er mit Rücksicht auf die Korrespondenz zwischen Wilson und Stone um so begeisterter für seine Sache sei. Die Annahme meiner Resolution, sagte er, würde keine Schwächung amerikanischer Rechte bedeuten. Meine Resolution geht dahin, daß die Ansicht des Kongresses sei, daß amerikanische Bürger vermeiden sollen, ihr Recht auszuüben, auf bewaffneten Schiffen zu reisen. In den Kreisen von Regierungsbeamten hieß es, Wilsons Warnung in seinem Briefe, daß die Vereinigten Staaten das Völkerrecht vor der Verletzung seitens irgend einer Nation oder irgend einer Gruppe von Nationen schützen müssen, sei gegen alle europäischen Kriegführenden gerichtet. Die Regierung, hieß es, sei im Begriffe, an England eine Note über die Bannungfrage abzusenden, die seit Wochen in Vorbereitung stehe. Sie werde die bereits erhobenen Proteste kräftig betreiben.

Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien †.

Bukarest, 5. März. Heute um 10 Uhr vormittags fand die feierliche Überführung der irdischen Überreste weiland der Königin Elisabeth nach Arges statt. Das zweite Armeekorps bildete Spalier. Dem von sechs Kappen gezogenen Leichenwagen, den als einziger Schmuck eine Krone und ein Palmzweig zierten, folgten zu Fuß König Ferdinand, Kronprinz Carol, Prinz Nikolaus, das gesamte diplomatische Korps, die Mitglieder des Parlamentes, Vertreter der Behörden, das Offizierskorps sowie Abordnungen aus allen Teilen des Landes. Der Hof und die Vertreter der Behörden begleiteten die Leiche nach Arges, wo nachmittags die Beisetzung stattfindet.

Bukarest, 5. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin nahm in besonderer Vertretung Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph mit allen Mitgliedern der Gesandtschaft an dem Begräbniß der Königin Elisabeth teil und legte an der Bahre einen prachtvollen Kranz nieder.

(„Aus den Literaturschätzen des Islam.“) Am 9. d. M. findet in Laibach ein einmaliger literar-historischer Abend des vorzüglichen Vortragskünstlers Senff-Georgi aus Dresden statt. Die Darbietung wird eine reiche Auswahl arabischer, persischer und türkischer Dichtkunst aus der Zeit vom 5. Jahrhundert bis zu den Tagen des jetzigen großen Freiheitskampfes der Türken bringen. Über einen kürzlich in Hanau gehaltenen Vortrag Senff-Georgis äußert sich die „Hanauer Zeitung“ folgendermaßen: Das vielgestaltige Programm brachte u. a. Erzeugnisse des größten türkischen Dichters unserer Tage, nämlich Mehmed Emin Beys „Kredo der türkischen Jugend“ und Hauptstellen aus dessen, während der Kriegszeit entstandenen Prophetenrufe: „Heda, Türke, wach auf“ in der Übersetzung von Dr. Ortognul von Würzburg sowie ergreifende Gedichtspröben aus der Sammlung „Zerbrochene Laute“, in welcher der türkische Poet Mikret Bey zum erstenmale den dunklen Mystizismus verworfen und dafür in echten menschlichen Tönen zu singen verstand. Außerdem bot der gewandte Rezitator Produkte der altasiatischen Literatur, tiefempfundene vaterländische Lieder, kleine, nette Scherzgedichte und ließ die Vertreter der modernen europäischen Schule 1859 bis 1915 gleichsam als Sänger des neuen Koran wirksam zu Worte kommen. In den Bannkreis der dramatischen Literatur der Gegenwart zog uns Herr Senff-Georgi durch die packende Rezitation einiger Szenen aus dem gewal-

tigen Aufruhdrama „Der Mörder in Ehren“, das gerade jetzt tatsächlich in Konstantinopel vor einer großen Zuhörerschaft mit großem Erfolge zur Aufführung gelangt. Die fortwährende Gewalt einer vollendeten Bertragskunst vermochte es, den Anwesenden den wertvollen Geist dieser immerhin fremden Materie hargreiflich und zugänglich zu machen.

(Aus der Diözese.) Kanonisch installiert wurden am 2., bezw. 3. d. M. die Herren Franz Bleiweis, Pfarrer in Löschach, auf die Pfarre Böschnach u. d. Mathäus Mahäc, Expositus im zeitlichen Ruhestande, auf die Pfarre Böschach. Die Herren Anton Nocjančič, Pfarrer in Neudegg, und Adolf Krol, Pfarrer in Kolovrat, haben auf ihre Dienststellen verzichtet. Zum Exkurendoadministrator der Pfarre Neudegg wurde Herr Ivan Strajhar, Kaplan in St. Ruprecht, und zum Administrator der Pfarre Kolovrat Herr Josef Bressan, Vikar in Jamlje der Görzer Erzdiözese, wohnhaft in Mariafeld, ernannt.

(Braungerste aus Rumänien.) Der Grazer „Tagespott“ wird aus Wien berichtet: Kürzlich wurde gemeldet, daß das österreichisch-ungarische und deutsche Konjortium eine größere Menge von Gerste in Rumänien angekauft hat. In Interessentkreisen verlautet, daß ungefähr 3000 Waggons rumänischer Gerste zur Einfuhr gelangen. Die Brauereien strebten mit Rücksicht auf die ausgiebigeren Getreidezufuhren aus Rumänien die Zuweisung dieses Quantums an. Die Verteilung erfolgt nach dem bisher angewendeten Schlüssel, dementsprechend jeder Brauerei, falls die gesamte Menge zur Verfügung gestellt würde, sechs Prozent ihres Bedarfes noch zuerkannt werden könnten. Dadurch wäre, wie in Brauereikreisen hervorgehoben wird, eine Steigerung der Biererzeugung um etwa zwei Millionen Hektoliter möglich, was für die Staats-, Landes- und Stadtfinanzen eine Mehreinnahme von zwölf Millionen Kronen bedeuten würde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Dritter Bunter Abend im Deutschen Theater.) Der Erfolg der vorangehenden sogenannten Buntten Abende bestimmte die Bühnenleitung, sogleich einen weiteren solchen Abend zu veranstalten, der Sonntag stattfand, ohne jedoch das Theater recht zu füllen. Herr Loibner trug zuerst Lissauers „Sahgesang gegen England“ vor, von dem ein zutreffendes Urteil meinte: „Er ist zu undeutsch, zu arm an heiligem Bohn, um wie Arndts Lieder die erste Volksleidenschaft zu überdauern“. An zwei ernste musikalische Nummern schlossen sich Couplets der Herren Kurich, Zuhn und Riemer und des Fr. Käthe Zelona. Herr Zuhn war als Verfasser einer der Texte genannt, Parodie auf „Walzertraum“, in welchem er sich auf recht lockere Weise bewegte; die beiden Gesänge des Fr. Zelona schienen uns die in Gegenwart von Damen der guten Gesellschaft schuldige Dezenz zu verfehlen. Es wäre bedauerlich, wenn eine Vergrößerung des Tones mehr und mehr einreißten sollte. Auf diese Vorträge trafen die scharfen Worte zu, die der Grazer N. von Dombrowski kürzlich den Eindeutigkeiten der Mella Marx widmete. Sehr unschuldig nahm sich neben dieser scharfgepefferten Kost Herr Riemer aus, dem aber anheimzugeben wäre, sich des Coupletsingens ganz zu enthalten, da es ihm an Singstimme gebricht. Den Beschluß machte Reidhards „Die G'schamige“, von Herrn Kurich und Fr. Zelona mit gewohnter Eleganz gespielt. S.

(„Glasbena Matica.“) Das für Samstag den 11. d. M. angesagte Wohltätigkeitskonzert muß wegen eingetretener, nicht vorausgesehener Gründe auf einige Tage hinaus verschoben werden. Der Tag des Konzertes wird seinerzeit bekanntgegeben werden. Gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit oder werden eingelöst.

Zahvala.

Za mnogobrojne izraze sozalja in za častno spromstvo k večnemu počitku naše nepozabne matere, oziroma stare matere, sestre, tašče, svakinje in tete, gospe

Mine Rakovc, roj. Oblak

posestnice

izrekamo našo prisrčno zahvalo.

Posebno se zahvaljujemo preblagorodnemu g. c. kr. okr. glavarju Fr. Schitniku in vsem gg. uradnikom, preblagorodnemu g. c. in kr. ritmojstru V. Huelu in vsem gg. c. in kr. častnikom, preblagorodnemu mestnemu županu Ferd. Polaku in sl. občinskemu zastopu, preblagorodnemu g. načelniku žel. postaje, c. kr. višjemu revidentu Fr. Kolkalju, preč. g. dekanu, mestnemu župniku in konzistorijalnemu svetniku A. Koblarju za večkratno tolažbo pokojnici v bolezni, sl. čitalniškemu pevskemu zboru za ginljivi žalostinki ter vsem darovalcem krasnih vencev.

V Kranju, dne 2. marca 1916.

685

Žalujoče rodbine Rakovc, Dobida, Polak.

(Der Flecktyphus.) Amlich wird verlaublich: Vom 20. bis 26. Februar wurden in Galizien 259 Erkrankungen an Flecktyphus in 19 Bezirken (39 Gemeinden) und in der Bukowina 14 Erkrankungen in 4 Bezirken (4 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 20. bis 26sten Februar 88 Erkrankungen an Flecktyphus zu bezeichnen.

„Robert und Bertram“ im Kino Central im Landestheater. Die lustige Kinoposse, die nichts weiter will als amüsieren und diesen Zweck mit Gründlichkeit erreicht. Eine Reihe toller Streiche — ein Lachen vom Anfang bis zum Ende, wie geschaffen für die Vorstellungen der letzten Faschingtage. Heute Faschingdienstag zum letztenmale!

Ein Meisterwerk der Filmtkunst, „Salambo“, von heute den 7. bis Donnerstag den 9. d. M. (drei Tage) im hiesigen Kino Ideal. Was bei diesem Film, dessen

Abwicklung fast einen Theaterabend füllt, an Ausstattung und Regie geleistet wurde, ist schon erstaunlich. Von höchstem szenischen und malerischen Reiz sind die zahlreichen Massenszenen, die die kriegerischen Aktionen von Karthago zur Zeit der Römerkämpfe zum Gegenstande haben. Auf dem Film entrollen sich da Szenen von großer dramatischer Kraft. Es mag erinnert werden an den Aufmarsch der Söldnerheere Mathos, die aus dem Boden zu wachsen scheinen; an die ungeheuer lebenswahr geschilderte Schlacht mit der Phalanx der Stiere, die zwischen ihren Hörnern brennende Reisigbündel tragen und unter den fliehenden Römern Entsetzen und Tod verbreiten. „Salambo“ übertrifft den Film „Duo vobis?“ — Außerdem noch ein erstklassiges Lustspiel „Der Kraftmeier“ mit Ernst Lubitsch und die allerneueste Meister-Woche (deutscher Wochenbericht). Vorstellungsdauer zwei Stunden! Achtung! An diesen drei Tagen Vorstellungsdauer von 3 bis 5, von 5 bis 7, von 7 bis 9 und von 9 bis 11 Uhr abends. Kassa geöffnet um halb 3 Uhr nachmittags. Kino Ideal.

gen von 3 bis 5, von 5 bis 7, von 7 bis 9 und von 9 bis 11 Uhr abends. Kassa geöffnet um halb 3 Uhr nachmittags. Kino Ideal.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

70. Vorstellung. Heute den 7. März 1916

Der Kilometerfresser

Schwank in drei Akten von Kurt Kraak. — Leiter der Aufführung: Bühnenleiter Julius Rasch
Anfang 1/8 Uhr Ende um 10 Uhr

Amtsblatt.

666 3—1 T 4/16/5

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jakob Meden,

rojen 8. julija 1843 v Kožljeku št. 5 pri Cerknici, sin Lorenca in Marije Meden, rojene Turšič iz Kožljeka št. 5, je hodil po svetu kot delavec, nazadnje je bil rudokop v Kočevju, najmanj 14 let pa je popolnoma neizvesten.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Janeza Medena, vžitkarja iz Kožljeka št. 6 postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Franu Stražišar, posestniku na Kožljeku št. 13, kar bi vedel o imenovanem.

Jakob Meden se pozivlja, da se zglesi pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 15. marcu 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 2. marca 1916.

667 3—1 T 2/16/5
Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Anton Pavlovčič,

rojen 29. maja 1853 v Grčarevcu št. 13, okraj Postojna, sin posestnika Luke Pavlovčič in Urše rojene Rupnik od tam, ki je bil nazadnje kmetski delavec in je leta 1880 poslovil se od svoje sestre Jeré Bole v Zgornjem mlinu pri Postojni, odšel neznan kam po svetu.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Jere Bole, vžitkarice v Zalogu št. 19 pri Postojni postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Antonu Kovča, županu na Planini, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Pavlovčič se pozivlja, da se zglesi pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 15. marcu 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 2. marca 1916.

682 Firm. 21/16, Gen. II, 84/7
Razglas.

Pri tvrdki
Ljudska hranilnica in posojilnica v Mirnipeči

reg. zadruga z neomejeno zavezo sta se v zadrugnem registru izbrisala Anton Kolenc in Janez Opara, vpisala pa nova člana Jože Zupančič, posestnik v Biškovasi št. 18, in Ivan Sadar, kaplan v Mirnipeči.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 4. marca 1916.

683 Firm. 18/16, Gen. II, 46/8
Razglas.

Vpisalo se je pri tvrdki
Hranilnica in posojilnica v Št. Petru pri Novem mestu

registrovana zadruga z neom. zavezo v zadrugnem registru, da je izstopil iz načelstva Jože Bojanc, vstopil pa Franc Gorenc, posestnik v Češnjicah št. 4.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, oddelek I., dne 4. marca 1916.

684 C IV 38/16/1
Oklic.

Zoper Franca Poncirja v Iški vasi št. 55, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani, po Hranilnici in posojilnici v Tomišlju po gospodu doktor Vladislavu Peganu, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 680 K.

Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

16. marca 1916
dopoldne ob 9. uri pri tej sodniji, soba št. 38.

Vobrambo pravic Franca Poncirja skrbnikom postavljeni gospod Josip Kramar, župan v Iškivasi, bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Ljubljana, odd. IV., dne 4. marca 1916.

Heute Faschings-Dienstag im „KINO CENTRAL“ im Landestheater

Großer Lacherfolg! unwiderruflich zum letztenmal: Großer Lacherfolg!

Robert und Bertram

Eine Vagabundengeschichte in 4 Kapiteln.

Morgen Mittwoch: Das großartige verfilmte Problem: „Im Banne fremden Willens“.

Der Riesenkunstfilm „SALAMBO“

von heute Dienstag den 7. bis Donnerstag den 9. d. M.

im „KINO IDEAL“.

Länge 2285 Meter. In einem Vorspiel und 6 Akten.

Vorstellungsdauer 2 Stunden, und zwar von 3 bis 5, von 5 bis 7, von 7 bis 9 und von 9 bis 11 Uhr abends. (Frei!) Siehe Tagesneuigkeiten!

689 12—1

Die Firma

Gričar & Mejač
Laibach
Prešernova ulica Nr. 9

empfiehlt für die **Frühjahr- und Sommer-Saison**

ihr bestassortiertes Lager in
Herren- und Knaben-Kleidern und reizenden
Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion.

4. Klasse

V. K. k. österr. Klassenlotterie

4. Klasse

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

K 300.000 Haupttreffer Nr. 10.202

gezogen am 16. Oktober 1915.

K 30.000 Nr. 68.435; **K 10.000** Nr. 7.788, Nr. 130.169; **K 5000** Nr. 68.425.

Viele Treffer zu K 2000, 1000, 800, 400; große Anzahl Treffer zu K 200.

Ausgezahlt haben wir an Gewinnen:

K 911.280.-

Nächste Ziehung am 14. und 16. März 1916.

Zur Verlosung kommen 2750 Gewinne im Betrage von

K 919.400.-

Lose sind zu haben bei der

Laibacher Kreditbank in Laibach

als Geschäftsstelle der k. k. österreichischen Klassenlotterie und deren Filialen in Cilli, Klagenfurt, Triest und Spalato.

Preis für die Spieler der 3. Klasse:



4. Klasse

4. Klasse

Deutsches Fräulein

mit Handelsschul- oder Bürgerschulbildung wird für eine Kanzlei gesucht. Günstige Bedingungen.

Anmeldungen durch die Administration dieser Zeitung. 654 3-2

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste **schmerzstillende Einreibung**

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz u. s. w.

Dr. RICHTERS

Anker-Liniment.

Erst-
satz für **Anker-Pain-Expeller.**

Flasche K — 80, 1'40, 2.—.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von

Dr. RICHTERS Apotheke

„Zum Goldenen Löwen“

Prag, I, Elisabethstraße 5.

Täglicher Versand.

1100 00-44

Pilsner Restauration, Gradišče 2.

Erlaube mir, dem P. T. Publikum sowie den Herren Stammgästen und Herren Offizieren bekanntzugeben, daß

ein ganzer Waggon Pilsner

bereits eingelangt ist, wodurch ich wieder in der Lage bin, jedermann auf das beste zu bewirten. Somit empfehle ich auch meinen

besten Dalmatiner Opollo per Liter K 2.-

und Gumpoldskirchner „ „ „ 2.-

Bier und Wein über die Gasse.

Für beste Wiener Küche ist vor wie nach dem Theater gesorgt. An Theatertagen, d. i. Donnerstags, Samstags und Sonntags bis 12 Uhr geöffnet. — Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

J. Schmidt.

645 4-4

Manipulantin für k. k. Tabak-Hauptverlag wird aufgenommen.

Deutsch und Slovenisch unerlässlich, ebenso Vorkenntnisse im Tabakgeschäft.

Selbstgeschriebene Offerte in deutscher Sprache mit Photographie und Zeugnissen über bisherige Verwendung an

k. k. Tabak-Hauptverlag, Cilli.

Kinderlose Kriegerwitwen bevorzugt.

Eine intelligente, geschickte

Budapesterin

empfiehlt sich als

Masseuse, Hühneraugenoperateurin und für kalte Wasserkur.

Anfragen: Poljanska cesta Nr. 7' parterre links. 680 2-2



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 77

Aufträge gegen Nachnahme.

Eminente Kapitalsanlage!

Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 35

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl 3240 53

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Gewissenhaften Unterricht in der italienischen Sprache erteilt 690

Mario Glatz

Judensteig 4/II. (Židovska steza).

Beste Referenzen.

451 10

KOHLE bester Qualität zum Tagespreis liefern waggon- u. wagenweise



F. & A. UHER
LAIBACH, Schellenburgg. 4.